

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 142 (1976)

**Heft:** 7-8

**Rubrik:** Zeitschriften

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



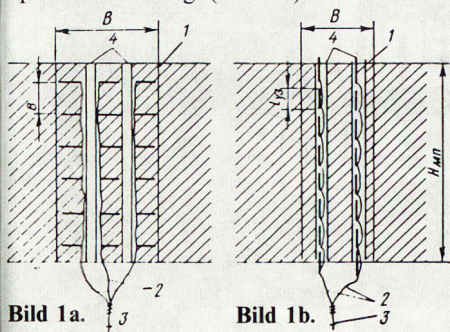
## Das Überwinden von Minenfeldern

Oberstlt Opjilat und Major Tamjelo beschreiben die in der Sowjetarmee verwendete Technik für das Anlegen von Gassen in feindlichen Minenfeldern sowie die Anwendung beim Angriff.

Die Panzer werden zur Überwindung feindlicher Minenfelder mit Minenräumgeräten KMT 4 oder KMT 5 ausgerüstet. Sie hinterlassen schmale, spurbahnförmige Gassen durch die Minenfelder, die noch verbreitert werden müssen. Für das Ausweiten der Gassen gibt es drei Methoden:

Bei der **mechanischen Methode** fahren mehrere Panzer mit Minenräumgeräten in seitlich gestaffelter Formation so durch das Minenfeld, daß die Spurbahnen nebeneinander liegen und eine Gasse in der gewünschten Breite gebildet wird.

Bei der **kombinierten Methode** werden die von einem Panzer mit Minenräumgerät geschaffenen minenfreien Spurbahnen durch gestreckte Ladungen erweitert. Die gestreckten Ladungen werden senkrecht zur Spurbahn verlegt, durch elektrische Zündschnüre oder durch Sprengschnüre verbunden und gesprengt (Bild 1a). Bei gemischten Minenfeldern (Panzer- und Personenminen) werden auch gestreckte Ladungen längs der Spurbahnen verlegt (Bild 1b).



Bei der **Minenräumung von Hand** werden die Minen entschärft und aus der Gasse entfernt. Wo eine Entfernung nicht möglich ist, werden die Minen an Ort und Stelle gesprengt oder mittels an Seilen befestigter Minensuchanker aus dem Boden gerissen.

Ein durch eine Panzerkompanie verstärktes Motorschützenbataillon erhält gewöhnlich einen Pionierzug zugeteilt, der gruppenweise zur Minenräumung eingesetzt werden kann. So kann hinter jedem Panzerzug eine Pioniergruppe vorrücken.

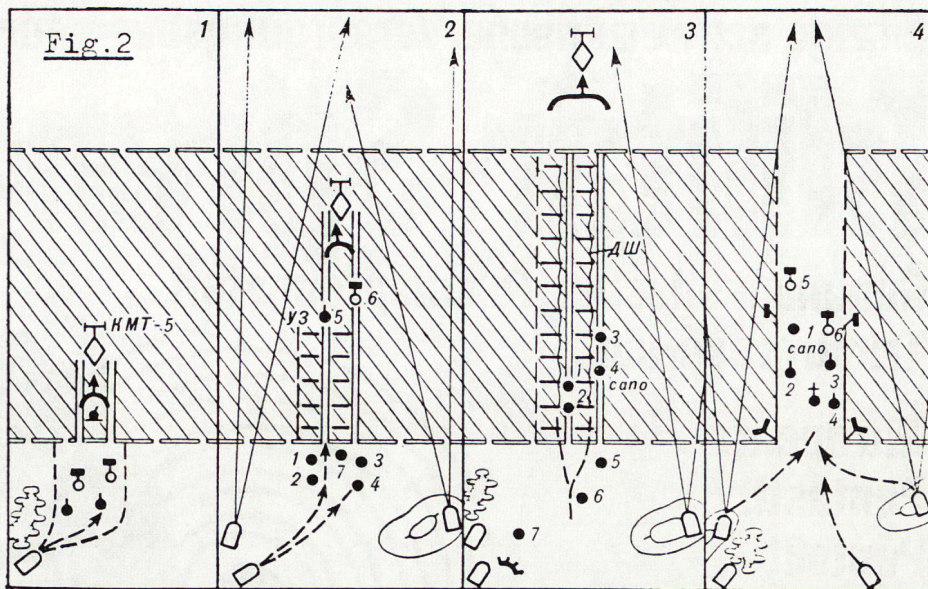


Bild 2.

- Panzer mit Minenräumgerät KMT 5
- Motorschützengruppe
- Schützenpanzer
- Gestreckte Ladung mit angeglichener Zündschnur
- Pioniere
- Markierungstafeln

Bild 2 zeigt die vier Stufen der Minenräumung nach der kombinierten Methode:

1: Schaffung von Spurbahngassen durch einen Panzer mit Minenräumgerät KMT 5. Hinter ihm rückt eine Motorschützengruppe vor, es folgt die Pioniergruppe. Die Schützenpanzer werden zurückgelassen und geben Feuerschutz.

2: Verlegen der gestreckten Ladungen durch die Pioniergruppe.

3: Die gestreckten Ladungen werden durch Zündschnüre verbunden.

4: Nach erfolgter Sprengung wird die Gasse durch Schilder markiert. es (Nr. 2/1976)

### Über den Einsatz der sowjetischen Schützenpanzer BMP

Bei der Befehlsausgabe wird den Unterführern die Ablauffolge für den Angriff befohlen. Die Unterführer wählen dann im Gelände die geeignete Stelle für das Absitzen von den Schützenpanzern. Gewöhnlich wird die Ablauffolge möglichst nahe an den vorderen Rand der gegnerischen Verteidigung gelegt. Davor sitzen die Motorschützen von den Fahrzeugen ab und gehen unverzüglich zum Angriff vor. Andere Kommandanten verlegen die Ablauffolge in beträchtliche Entfernung (1000 bis 1500 m) von der feindlichen Linie und den Ort für das Absitzen weiter nach vorne. Sie begründen ihr Verfahren mit der stark erhöhten Feuerkraft der Motorschützeneinheiten, die eine Vernichtung feindlicher Feuerquellen auf größere Entfernung erlaubt. Gleichzeitig sollen auf diese Weise die Verluste an Schützen-

panzern verringert, die Motorschützen für den Angriff besser geschont, die Trennung der Motorschützen von den vorausgehenden Panzern verhindert und das Angriffstempo erhöht werden. Nach Ansicht des Verfassers sollte man sich jedoch nicht stur auf eine Methode festlegen. Er hält eine Distanz von 400 bis 700 m von den feindlichen Linien als sinnvoll. In dieser Zone ist das feindliche Panzerabwehrfeuer am dichtesten. Die Ablauffolge muß von den angreifenden Panzern und Schützenpanzern mit maximaler Geschwindigkeit und unter stärkstem Einsatz aller Feuermittel durchquert werden. Aus 1500 m Entfernung ist das Feuer der Schützenpanzer viel weniger wirksam als bei 500 bis 700 m Distanz. Das Absitzen von den Schützenpanzern kann, nach Ansicht des Verfassers, mit der Ablauffolge zusammenfallen. Die Bezeichnung einer speziellen «Absatzlinie» ist unnötig.

**Über das Zusammenwirken von Panzern und Motorschützen:** Die Panzer fahren mit einer Geschwindigkeit von 12 bis 15 km/h voraus und bahnen den Motorschützen den Weg. Die Motorschützen haben die Aufgabe, mit ihrem Feuer die vorrückenden Panzer zu unterstützen. Sie dürfen daher nicht zu weit hinter den Panzern zurückbleiben. Die Erfahrung aus Gefechtsübungen zeigt, daß die Schützenkette der Motorschützen jeweils mehr als 200 m hinter den Panzern zurückbleibt und daher nicht gleichzeitig mit den Panzern die vorderste Linie des Gegners erreicht. Sobald das vorbereitende Artilleriefeuer in die Tiefe der feindlichen Verteidigung verlegt wird, hat der Gegner die Möglichkeit, aus seinen Deckungen wieder aufzutauchen und die angreifende Infanterie von den Panzern zu trennen. Die Motorschützen sollten nicht mehr als 200 m hinter den Panzern die feindliche Linie erreichen, damit noch von einem faktisch gleichzeitigen Angriff gesprochen werden kann.

Die Schützenpanzer BMP haben die angreifenden Panzer ebenfalls zu unterstützen und sollten daher nicht mehr als 400 m hinter der Gefechtslinie der Panzer (und somit 200 m hinter den zu Fuß vorgehenden Motorschützen) vorrücken. Schon 500 bis 600 m sind zuviel, da die Feuerkraft der BMP mit der Entfernung rasch abnimmt. es (Generallt der Panzer Bondarjenko in Nr. 10/1975)